

# Von Sing- und Spielwochen in St. Gallen

Autor(en): **Wegelin, Toni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **St. Galler Jahresmappe**

Band (Jahr): **38 (1935)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-948255>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



St. Galler Singwoche auf „Hohe Buche“ bei Speicher.

## Von Sing- und Spielwochen in St. Gallen.

Es mögen jetzt ungefähr zehn Jahre verflossen sein, seitdem die aus Deutschland kommende, aus der Jugendbewegung hervorgegangene und mit dem Namen *Walther Hensel*, ihrem eigentlichen Begründer, unlösbar verknüpfte sogenannte *Finkensteiner Singbewegung* ihre ersten Wellen auch in unser Land geworfen hat. Über Wesen und Ziele dieser Bewegung ist schon viel geschrieben worden, und es würde zu weit führen, diese Dinge hier nochmals zu erörtern. Die neue Schweizer Zeitschrift „*Volkslied und Hausmusik*“ ist das Organ der Singbewegung in der Schweiz und erstrebt den geistigen Zusammenschluß aller derjenigen, denen gemeinschaftliches Musizieren im Sinne der *Finkensteiner Bewegung* zum Bedürfnis geworden ist.

In St. Gallen wurde im Frühling 1930 erstmals zu einer *Abendsingwoche* aufgerufen unter Leitung von *Ernst Schieber*, dazumal Pfarrer in Ulm. Der Boden war gut vorbereitet durch die unermüdliche Arbeit unseres hiesigen Stadtpfarrers *Dr. Jakobus Weidenmann*, dem Initianten jener ersten Singwoche, die sich zum Ziel gesetzt hatte, auch bei uns weite Kreise für die Idee jenes vertieften, nach innen gerichteten und nicht auf äußeren Effekt bedachten Singens zu gewinnen, das nicht auf Begabung oder Können des Einzelnen abstellt, sondern allein auf seine innere Haltung, eines Singens, das dazu berufen scheint, in dieser Zeit der Zersplitterung wahre Gemeinschaft zu wecken. Die hundertfünfzig Teilnehmer jener Woche haben gespürt, daß es darum geht, den Laien, das Volk, wieder zu eigener musikalischer

Bekämpfung anzuregen. Das Volkslied, womit wir sowohl das weltliche wie das geistliche Lied meinen, das ursprünglich der Seele des Volkes entstammt, muß wieder Eingang finden in Familie, Schule und Gemeinde. Bei unserm Singen kommt es nicht darauf an, dem Publikum eine künstlerische Leistung zu bieten, sondern wir singen, weil uns dies zum inneren Bedürfnis geworden ist.

Herrn Pfarrer *Weidenmann* haben wir es zu verdanken, daß das schöne Erlebnis jener ersten *Abendsingwoche* eine Fortsetzung fand in der Gründung des *St. Galler Singkreises*, der während der ersten zwei Jahre seines Bestehens geleitet wurde von dem feinsinnigen Zürcher Musiker und Organisten *Walter Tappolet*, und der jetzt unter der Leitung seines Begründers *Dr. Jakobus Weidenmann* steht und ganz im Geiste der Singbewegung geführt wird. Im Herbst des Jahres 1930 fand eine zweite *Abendsingwoche* unter *Alfred Rosenthal* statt, im Frühling 1932 die dritte, wieder von Pfarrer *Schieber* geleitete.

Im engen Zusammenhang mit dieser Art von Singen steht auch das instrumentale Laienmusizieren im Rahmen einfacher Haus- und Gebrauchsmusik. Die Wiedererweckung alter Instrumente wie Blockflöten, Fiedeln und Saiten kommt der Laien-Musikbewegung sehr entgegen, da die alten Instrumente spieltechnisch viel geringere Anforderungen an den Spieler stellen als die Geige oder die Querflöte. Im Januar 1933 wurde der erste Versuch einer *Abendspielwoche* für Blockflöten, Saiten und Lauten unternommen. *J. J. Giesbert* aus Bonn, Lehrer an der dortigen Musik-Akademie, ein vorzüglicher Kenner der alten Instrumente, war mit der Leitung beauftragt worden. Diesem Kurs folgte im Herbst desselben Jahres eine *Spielwoche* für Gitarren und Lauten, geleitet von dem auf diesem Gebiet bahnbrechend wirkenden Österreicher *Robert Tremel* aus Linz, die im Frühjahr 1934 ihre Fortsetzung fand. Nebenstehendes Bild zeigt *Robert Tremel* als Leiter einer Sing- und zugleich *Spielwoche* auf der „*Hohe Buche*“ im Sommer 1934, die allen Beteiligten in schönster Erinnerung bleiben wird. Singen und spielen unter freiem Himmel auf einsamer Waldwiese oder auf der Höhe mit dem weiten Ausblick auf Säntisgebirge und Bodensee ist eben noch viel schöner als singen in einem Saal. Aus diesen Erwägungen heraus hat auch der Singkreis über den Sommer alle vierzehn Tage von 6—7 Uhr das *Morgensingen* eingeführt, abwechselnd auf dem *Rosenberg* und auf *Dreilinden*.

Möge nun die Singbewegung in unserer Stadt eine freie Anhängerschaft gewinnen und immer weitere Kreise unseres Volkes erfassen.

Loni Wegelin.

## Ersparnis-Anstalt der Stadt St. Gallen

Institution der Ortsbürgergemeinde St. Gallen

Gegründet 1811

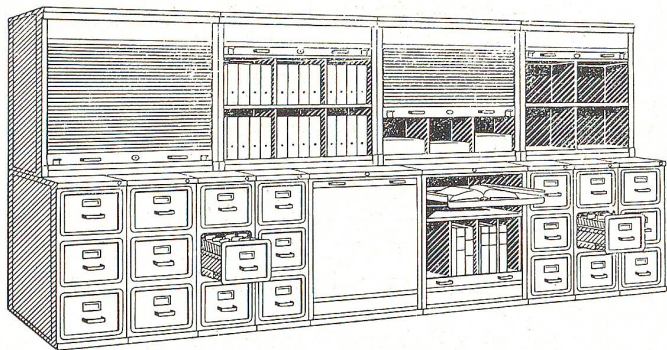
Staatlich kontrolliert

Annahme von Geldern auf Sparkasse und Obligationen

Übernahme von Hypotheken / Gewährung von Darlehen



## Ein Betrieb ist ein lebender Organismus



Unverbindliche Offerten und organisatorische Beratung durch  
die Alleinvertreter für die Ostschweiz

**MARKWALDER**  
*u. Co*

ST. GALLEN  
Kornhausstraße 5

dessen Wohlergehen von der Leistungsfähigkeit und der richtigen Tätigkeit der innern Organe abhängt. Bewährte Organe für jeden Geschäftsbetrieb sind menschliche Arbeitskraft und

*Original*  
**ERGA**  
**BÜRO-MÖBEL**  
*aus Stahl*

Größte Zweckmäßigkeit und Anpassungsfähigkeit.

*Edm. Thermann*

Werkstätte für Dekorations- und Flachmalerei

St. Gallen

Uli-Rotach-Strasse 7

Telephon-Nummer 16.31

Schriftenmalerei Feine Glasschilder

Reklameschilder und Plakatmalerei





Schafherde im Gebirge

Photo: A. Steiner